



Der Zermatter Gemeinderat hat einen Kredit von 3,1 Millionen Franken zur Beschaffung neuer Abfallentsorgungs-Infrastruktur gesprochen.

Quelle: zvg

[Auf eigene Faust](#)

Zermatt investiert Millionenbetrag in künftige Abfallentsorgung – ohne die Bevölkerung zu fragen

Die Gemeinde Zermatt vergibt für die künftige Abfallentsorgung freihändige Aufträge in Millionenhöhe. Der Gemeinderat sagt, warum das aus seiner Sicht rechtens sei.

[Martin Kalbermatten](#) 17.06.2022, 08:34

Teilen

Wie der [«WB» bereits berichtete](#), wird die Abfallbewirtschaftung in Zermatt ab dem 1. Oktober 2022 nicht mehr durch die Schwendimann AG (System Alpenluft) abgewickelt, sondern durch die Gemeinde selbst. Der Zermatter Gemeinderat hatte Ende 2021 die Ausschreibung für die Abfallentsorgung von 2022 bis 2032 überraschend abgebrochen. «Weil nach Prüfung der

Eignungskriterien und technischen Spezifikationen nur ein gültiges Angebot vorlag und ein wirksamer Wettbewerb damit nicht garantiert werden konnte», wie der Zermatter Gemeinderat jetzt seinen Entscheid begründet. Dieser Entscheid sei nicht angefochten worden. Somit sei er in Rechtskraft erwachsen.

[Zu teures Angebot für bestehendes Inventar](#)

Nach dem Entscheid des Zermatter Gemeinderats darf die Schwendimann AG also nur noch bis am 30. September 2022 den Abfall im Weltkurort entsorgen. Und muss auf dieses Datum hin Zermatt verlassen, mitsamt ihrem ganzen Fuhrpark. Laut This Schwendimann, Initiant des Systems Alpenluft, sind 45 Sattelschlepper und 50 Mann, die mehrere Tage rund um die Uhr arbeiten, nötig, um die gesamte Infrastruktur des Systems Alpenluft von Zermatt abzutransportieren.

[Die Zeit für die Gemeinde eilt.](#) Bis am 1. Oktober 2022 muss sie nämlich selbst eine Infrastruktur dieser Grössenordnung bereitstellen. «Diese Umstellung bringt zum Start einige Herausforderungen mit sich, bietet aber auch neue Chancen. Wir tun unser Bestes, damit die Abfallentsorgung reibungslos weitergeführt wird, auch wenn nicht alle zukünftigen Verbesserungen auf Anhieb umgesetzt werden können», schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung.

Die Schwendimann AG fragt sich, was für Verbesserungen das sein sollen: «Die Gemeinde plant, die momentan im Einsatz stehenden Schneckenverdichter des Systems Alpenluft durch neue zu ersetzen. Aus Sicht des Steuerzahlers stellt sich hier die Frage, weshalb die bestens funktionierenden und bewährten Alpenluft-Pressen durch neue Pressen der gleichen Art ersetzt werden sollen. Zumal es sich dabei wohl kaum um eine Optimierung handeln wird.» Ob die neuen Pressen ebenfalls über Füllstandzähler und Cloud-Verbindung zur Zentrale verfügen würden, wage man zu bezweifeln.

Die Gemeinde kontert, dass sie das bestehende Inventar der Schwendimann AG aufgrund eines überteuerten Angebots leider nicht

übernehmen konnte, weshalb aktuell der Beschaffungsprozess für neues Material läuft: «Diese neue Ausgangslage ermöglicht es uns, Verbesserungen vorzunehmen. Die Abfallpressen werden neu mit den ortsüblichen Elektrofahrzeugen transportiert. Dies erlaubt uns, Synergien zu nutzen. Und mit den neuen kleineren Pressen können, in Kombination mit dem auf die Zermatter Verhältnisse angepassten Fuhrpark, künftig auch bislang schwer zugängliche Standorte bedient werden.

Gemeinderat stützt sich auf Dringlichkeit

Für die Beschaffung des neuen Infrastrukturmaterials hat der Gemeinderat einen Kredit von 3,1 Millionen Franken gesprochen. Bisher wurden Anschaffungen in Höhe von rund 2,4 Millionen Franken ausgelöst; darunter auch die besagten Schneckenverdichter im Gesamtpreis von 1 Million Franken, wie aus einer Publikation des Informationssystems über das öffentliche Beschaffungswesen (SIMAP) hervorgeht.

Auffällig dabei ist der Umstand, dass der Zermatter Gemeinderat diesen Auftrag nicht öffentlich ausgeschrieben, sondern freihändig vergeben hat; sprich ohne ein Einladungsverfahren mit entsprechenden Zuschlagskriterien. Eigentlich müsste die Gemeinde Beschaffungen ab einem Wert von 250'000 Franken öffentlich ausschreiben. Die Gemeinde begründet ihre freihändige Vergabe damit, dass so die In-House-Abfallentsorgung ab dem 1. Oktober 2022 gewährleistet und genügend Zeit für die Realisierung einer öffentlich-privaten Partnerschaft geschaffen werden kann. Und stützt sich dabei auf Artikel 13 der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (kGIVöB).

Dieser Artikel besagt, dass aufgrund unvorhersehbarer Ereignisse eine Beschaffung so dringlich wird, dass kein offenes oder selektives Verfahren durchgeführt werden kann. Die Schwendimann AG hinterfragt die Argumentation der Gemeinde: «Schliesslich weiss sie ja seit zehn Jahren, dass unser Dienstleistungsvertrag am 30. September 2022 auslaufen wird. Zudem hat die Gemeinde die Ausschreibung trotz gültigem Angebot selbst abgebrochen.» Unabhängig davon könnte die Abfallentsorgung mit dem

vorhandenen System Alpenluft während einer befristeten Übergangslösung problemlos gewährleistet werden.

Gegen die Lieferaufträge der Gemeinde sind während der Einsprachefrist zwei Beschwerden eingereicht worden.

In der Kompetenz des Gemeinderats

Ob die Zermatter Einwohner selbst mit dem Vorgehen des Gemeinderats einverstanden sind, lässt sich nicht sagen. An der Urversammlung war dieses Thema jedenfalls nicht traktandiert. Die Schwendimann AG stellt die Frage, ob es für den Wechsel einer privaten Abfallentsorgung hin zu einer öffentlich-privaten nicht einen Urversammlungsbeschluss braucht: «Schliesslich musste die Zermatter Bevölkerung vor zehn Jahren auch zuerst ihr Einverständnis geben, um die Kehrichtentsorgung an einen Privaten auszulagern.» Dies ist nun nicht erfolgt.

Ebenso wenig wurde der Kredit von 3,1 Millionen Franken für die Beschaffung des neuen Infrastrukturmaterials von der Urversammlung abgesehen. Alles rechtens, wie der Gemeinderat versichert. Der Zermatter Gemeinderat habe die Kompetenz, über Ausgaben bis zu einer Höhe von 5 Prozent der Bruttoeinnahmen selbst zu bestimmen, was beim besagten Kredit von 3,1 Millionen Franken auch der Fall sei.

Mitarbeiter von Schwendimann werden übernommen

Offen ist indessen, wie das mit der öffentlich-privaten Partnerschaft genau ablaufen soll und wer der private Partner dabei sein wird. Dazu sagt die Gemeinde noch nichts. Nur so viel: «Abfälle sind Wertstoffe und diese sollen, wenn sinnvoll und möglich, in lokalen Kreisläufen integriert oder verwertet werden. Über eine öffentlich-private Partnerschaft möchten wir, zusammen mit einem privaten Unternehmen, das Wertstoffmanagement vorwärtsbringen.» Dieses Vorgehen sei derzeit in Erarbeitung und Überprüfung und werde anschliessend gemäss den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens öffentlich ausgeschrieben werden.»

Klar ist, dass alle Mitarbeiter der Schwendimann AG per 1. Oktober 2022 von der Gemeinde angestellt werden, wie die Gemeinde weiter mitteilt. Für die Umsetzung und Einführung werde ausserdem das Fachwissen eines sehr kompetenten Logistikers beigezogen.

Über mögliche Kosteneinsparungen der neuen Lösung könne erst nach den Erfahrungen im ersten Betriebsjahr informiert werden. Noch seien nicht alle Verträge unterschrieben und nicht alle nötigen Materialien bestellt. Die effektiven Betriebskosten kenne man noch nicht.

Neu will Zermatt künftig auch PET-Sammelstellen an den öffentlichen Kehrrechtunterständen einrichten. Ferner prüfe man die Einführung einer separaten Plastiksammlung.